

littlepanimausi

Das Herz aus Eis

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Eine Kurzgeschichte die einfach so in mein Gehirn gesprudelt ist und ich sie direkt aufgeschrieben habe.

Es geht um zwei dunkle Lehrer Hogwarts\\\' die zu einander finden. Mein liebstes Pairing, das im Original noch nicht einmal angedeutet wird^^

Erstes Kapitel ist ein theaterstück und ab dem zweiten wird der hintergrund erzählt.

SS/??

Vorwort

Wie immer gehört mir nix! Ich verdiene nichts daran als Kommiss meiner lieben Leser (ja das bist DU!).

Das Titelbild ist ein Original von Deviantart.com von folgendem Künstler:

~Thucuth

Inhaltsverzeichnis

1. Die Eisprinzessin
2. Noire Espoire
3. Moreau
4. Die Auflösung
5. Zurück in die Einsamkeit
6. Wie alles begann...
7. Privatsphäre?
8. Besuch der Vergangenheit

Die Eisprinzessin

Sie saß in der Garderobe vor ihrem Spiegel über der Kommode und sah sich an. Die Lippen blau wie eine Wasserleiche, doch ansonsten wunderschön. Sie wusste warum sie für diese Rolle ausgewählt worden war. Sie war eine Veela, sie war kühl und distanziert zu jedem. Sie war die Eisprinzessin – im übertragenen Sinn.

Sie seufzte, wer hätte gedacht zu was diese Rolle sie bringen würde. Hätte jemand ihr zuvor gesagt in was diese Rolle resultieren würde hätte sie gekündigt und wäre nach Alaska umgezogen. Sie seufzte wieder. Es war Zeit die Rolle zu spielen die sie schon lange nicht mehr verkörperte. Sie stand auf, am Kleid knisterten die kleinen Eiskristalle und dann begab sie sich auf die Eisfläche. Noch war es dunkel, doch sie kannte den Weg dorthin auswendig, mit ihren Schlittschuhen war sie jetzt so sicher wie mit den Sternen – Sterne, ihre Leidenschaft. Sie sagten alles und nichts, die Dunkelheit war ihr Gebiet, die Nacht die Zeit in der sie sich wohl fühlte. Im Schutz der Dunkelheit fühlte sie sich geborgen, da wusste sie dass sich niemand auf ihre äußere Form beachtete sondern nur auf das was sie zu übermitteln hatte. Langsam hörte sie wie sich die Reihen im Eisstadion mit flüsternden Schülern füllten. Doch sie wurde nicht nervös, sie wusste genau was sie zu tun hatte. Sie brachte sich in Position und setzte sich auf die Blumen beschmückte Schaukel die man, genau wie sie selbst, noch nicht erkannte. Die leise Musik erschall und das Geflüster wurde eingestellt.

Dann kam die Ansage des Schulleiters:

„Wie gesagt werden wir heute die sportliche Leistung unserer Lehrer sehen, beginnen werden wir mit dem Eiskunstlauf der von zwei unserer – nun sagen wir mal geheimnisvollsten Lehrer geführt wird. Doch bevor ich zuviel verrate bitte ich zu beginnen.“

Er klatschte zwei mal in die Hände und die Musik wurde wieder etwas lauter, dann ging das Licht an und leuchtete durch die Eisfläche bis sie die der Gestalt auf der Schaukel kam und als das Einzige beleuchtete. Ein paar „Oh’ s“ und „Ah’ s“ waren zu hören. Die Astronomielehrerin saß mit überschlagenen Beinen auf der Schaukel. Ihre Augen waren geschlossen und ihr Gesicht zeigte keine Regung, sie hielt sich mit beiden Händen fest und atmete leicht. Die Schaukel auf der sie saß war über und über mit weißen Blumen aller Art geschmückt. Die Musik wurde wieder leiser nachdem die Schüler sich an der Frau satt gesehen hatten. Sie begann ihren Text aufzusagen.

„Ich bin hier, einsam und allein,
doch so, genauso so soll es sein,
Herrin und Sklavin,
Winter und Eis,
Schnee und Regen,
ich bin alles kalte, alles alte,
alles gefühllose und verkrampfte.
Krankheit, Tod und Elend,
all das verein ich in meinem Leben.“

Sie öffnete die Augen und starrte vor sich her. Dann erhob sie sich.

„Bin Herrin des Winters und verein’ ihn in mir.

Wo ich lauf’ da wird’ s kalt und krank und alles stirbt.

Wo ich gewesen, da bleibt kein Leben.

Ich bin Herrin über Stürme, Herrin über Eis und Schnee. Ich empfinde nicht, ich regle, kühl und besonnen ohne Herz

leb’ ich ohne Blut, ohne Liebe. Ich bin die Eisprinzessin.“

Ihr Blick streifte die Zuschauer und sie lief einige Schritte über das Eis.

„Einsam war ich immer, mein Leben beinhaltet nichts als mein Tun.

Ich regelte den Winter und war zufrieden mit dem Ruhm.

Doch dann sah ich was mich erfror, es gab etwas hinter meiner Freude,
etwas was mich schmelzen lassen würde – die Liebe.

Ich bat meinen Vater, meine Mutter, das Wasser und die Kälte, sie mögen mir einen Tag ein Herz bescheren.

Nach Zögern und Beratung ließen sie mich Leben,
einen Tag sollt' ich haben mit Gefühlen, Schmerz und Liebe,
Trauer und Freude.

Und ich sah,
ich sah was ich tat,
sah Kinder im Schnee spielen,
Menschen in Schneestürmen sterben.
Ein Engel im frischen Schnee –
eine Frau erfroren im kalten See.
Ich wusste nicht was ich tun sollt'
eine Träne löst' sich meiner Augen und fiel.
Fiel immer tiefer bis sie einen Jüngling traf.“,

sie hielt inne und sah dann zum Eingang, ein weiteres Licht folgte ihrem Blick und erleuchtete ihn. Snape trat ein.

Er hatte einen schwarzen Anzug an, keine Robe, kein Umhang.
Er näherte sich ihr Schlittschuh laufend und fiel auf die Knie.

„Ich führte ihn in mein Schloss, desto näher er meinem kühlen Thron kam umso heller wurde seine Haut,
umso blauer seine Lippen. Er fror, fürchterlich.“

Snape' s Lippen wurden immer blauer, sein Teint immer heller (falls das überhaupt noch möglich war),
langsam ging er in die Knie und sah sie bittend an.

„Ich kam ihm zu Hilfe,
wollt ihn retten,
in meiner Umarmung.“

Sie kam näher und kniete sich zu ihm.

„Doch ich kannte meinen Körper.
Ich war Winter, ich war Eis, ich war Schnee.
Würd' ich ihn berühren würd' er sterben.
Doch seine Augen hielten mich – gefangen.“,

sie sah Snape in die Augen und verlor sich darin.

„Und mir wurde warm.
Ich war nicht mehr einsam.“

Immer näher kam sie ihm.

„Und als ich ihn berührte starb er nicht,
sondern lebte auf.“,

sie berührte mit der Hand seine Wange und die Farbe kehrte zurück in seine Haut und Lippen.
Es wurde dunkel und dann erschall wieder die Stimme von Prof. Sinistra.

„Einen Tag waren wir vereint,
die Liebenden in innigster Umarmung,
doch dann wurde mir mein Herz wieder genommen

und er musste gehen, auch wenn er nicht wollte.“

Mit blauen Lippen und zitternd verließ Professor Snape die Eisfläche.

„Tage vergingen, Wochen, Monate.“

Das Licht erleuchtete wieder und zeigte die Lehrerin liegend auf einem Bett aus Eiszapfen mit einer scheinbaren Schneedecke überzogen.

„Ich konnte nicht mehr existieren, immer schwächer wurd' ich, aufgezehrt durch die Einsamkeit. Meine Eltern gaben mir mein Herz zurück doch es half nichts. Und dann kam er.“

Snape betrat im dicken Wollmantel wieder die Fläche und näherte sich ihr.

„Liebster, Liebster.
Es ist zu spät.
Ich vergeh'.
Doch ich lasse dich nicht allein in Eis und Schnee.
Nimm mein Kind, nimm unser Kind.“

Eine Krippe wurde neben dem Bett sichtbar und die Atemzüge der Eisprinzessin stockten immer mehr, er bückte sich zu ihr.

„Ja.“, antwortete er mit dunkler rauher Stimme, die den Anwesenden eine Gänsehaut überlaufen ließ.

„Ich liebe dich.“

Ein Lächeln zierte die Züge der Liegenden als er ihre Lippen mit einem Kuss bedeckte und das Licht ausging. Einen Moment war es absolut Still, dann brach tosender Applaus aus und Pfeifkonzerte mischten sich darunter. Es war ein voller Erfolg.

Nachdem sie sich getrennt hatten sah sie in der Dunkelheit in seine tunnelschwarzen Augen die nur durch das Augenweiß sichtbar waren.

„Ich liebe dich?“, flüsterte sie fragend und er lächelte. „Das gehört aber nicht zum Text...“
„...Genauso wenig wie der Kuss.“, fügte er an und küsste sie erneut.

Sooooodele! mal sehen was für Kommiss ich bekomme! Ihr wollt die ganze Geschichte? Hintergründe, Vergangeheit, vielleicht sogar Zukunft? Schreibt eure wünsche nieder und mal sehen was sich machen lässt.

Vielleicht wird das hier ja zu einem Mehrteiler wenn ihr mich liebevoll bittet!?!?

eure Littlepanimausi

für keine x-perts angehörigen: littlepanimausi@gmx.de

Noire Espoire

Aurora stand am Geländer ihres Turmes, der letzte Schüler hatte ihn gerade verlassen. Sie sah in die Nacht und verlor sich in ihren Erinnerungen. Heute war der Jahrestag. Der Jahrestag an dem ihre Welt gestorben war. Bilder kamen hoch, Bilder die sie seit langem nicht mehr verzweifeln ließen, doch mit einer tiefen Trauer durchzogen. Sie betrat in Gedanken ihr Haus, kam nach ihrem Studium zurück und fand nur Trümmer. Alles zerstört.

Eine Panik ergriff sie und desto weiter sie kam, desto schlimmer wurde es. Erst fand sie ihre Eltern, dann ihren Bruder und als sie ihr eignes Zimmer betrat, lag ihre erste große Liebe auf ihrem Bett, das Laken Blut durchtränkt, der Mann dem ihr Herz gehörte hässlich entstellt. Den Schock dieser Nacht würde sie überwinden, den Schmerz nie verkraften – es gab Wunden die sogar die Zeit nicht heilte. Ein Krähen brachte sie zurück in die Gegenwart, sie sah die Ursache direkt vor sich und die Ursache betrachtete sie neugierig mit zwei schwarzen Knopfaugen an.

„Hey du bist ja ein Schöner.“, flüsterte Aurora Sinistra und streichelte dem Tier durch das Gefieder. „Möchtest du mein Bote sein?“ Das Tier sah sie neugierig an und legte den Kopf schief.

„Ich seh’ das als ja an.“, meinte Aurora und streckte ihren Arm aus, doch im selben Moment hörte sie ein Miauen, das sich fast anklagend anhörte.

„Noire- espoire?!“, fragte Sinistra erstaunt und der Kater reckte stolz sein Haupt und stolzierte zu ihr. Sie nahm ihren Kater zu sich hoch. „Na, na, na, mein Süßer! Erst bleibst du Tage lang weg und jetzt bist du eifersüchtig?“ Der Kater schmiegte sich zutraulich in ihrem Arm und schnurrte zufrieden als sie ihn zu streicheln begann. Die Krähe verlangte durch einige Ausrufe Aufmerksamkeit.

„Scheinbar haben wir hier zwei eifersüchtige Genossen.“, witzelte Aurora und strich durch ihr weiches Federkleid.

„Wie nennen wir dich denn?“ sie überlegte kurz und meinte dann „Da ich nicht weiß ob du ein Schöner oder eine Schöne bist nennen wir dich einfach „Moreau“, na was meinst du?“

Die Krähe legte wieder den Kopf schief. Aurora ließ das Tier draußen stehen und ging hinein, wenn es ihr Angebot angenommen hatte würde es von selbst zurückkommen.

Aurora setzte sich mit dem verschmudsten Kater in ihren Lieblingssessel und er ließ sich von ihren Streicheleinheiten verwöhnen.

„Weißt du es ist ungerecht mich nur dann aufzusuchen wenn du ein warmes Bett und ein paar Streicheleinheiten willst mein Schatz.“, flüsterte sie leise und der Kater sah zu ihr auf, er war ganz schwarz und hatte grüne Augen. Er hatte etwas in seinem Blick, dass sie weich werden ließ „Du bist ungerecht mein Süßer, wer könnte diesem Blick widerstehen?“

Der Kater schnurrte zufrieden als sie ihn weiter streichelte und sie seufzte tief.

„Ach wärst du doch ein Mann. Du weißt alles über mich, alles hab ich dir erzählt, seit ich dich gefunden hab. Ich liebe dich Noire.“, sie flüsterte ganz leise und der Kater kuschelte sich zutraulich näher an die Wärmequelle. Sie seufzte wieder.

„Zeit zu Bett zu gehen, mein Liebling.“, meinte sie schließlich und stand auf, das Tier sprang leichtfüßig von ihrem Schoß auf das Bett und machte es sich gemütlich. Als sie in ihrem Nachtkleid wieder zurück kam sah der Kater auf und machte ihr Platz. Sie legte sich neben das Tier und er kam näher. Unter der Decke kuschelte er sich zu ihr und sie streichelt ihn noch sanft bevor sie einschlief.

Am nächsten Morgen saß er vor ihr und schnurrte. Sie rekelte sich und sah zu dem Tier.

„Natürlich schnurrst du, hast ja quasi zwischen meinen Brüsten geschlafen! Wärst du ein Mann wäre das wohl eine sehr angenehme Nacht gewesen.“ Sie zwinkerte dem Tier zu und Noire biss ihr zart in den Bauch. Sie kicherte und verschwand im Bad. Nachdem sie Noire sein Essen hingestellt hatte verließ sie den Raum und verschloss ihn magisch. Unten setzte sie sich an den Frühstückstisch. Ein Platz neben ihr war frei, der andere besetzt – von Minerva.

„Guten Tag Aurora.“, grüßte sie freundlich, Aurora nickte ihr distanziert zu. Sie frühstückte leise vor sich hin und gerade als sie ihren Kaffee genüsslich trank wurde der Platz neben ihr besetzt. Sie achtete nicht

darauf, doch Minerva tat es.

„Guten Tag auch dir mein lieber Kollege, Severus.“, meinte sie ironisch und er hob eine Augenbraue.

„Guten Tag Minerva, Tag Direktor, Tag Aurora...“, er wollte sarkastisch weitermachen als der Direktor ihm einen Blick zuwarf und er sich seinem Frühstück widmete, ein kleines Lächeln erschien auf Aurora's Zügen.

„Könntest du mir den Kaffee reichen?“, wurde sie von ihm angesprochen und sofort kam sie der Aufforderung nach, kurz berührten sich ihre Finger und sein Blick schien noch dunkler zu werden.

Er nahm die Kanne barsch und schenkte sich ein.

„Scheinbar ist gestern Nacht jemand zum Schuss gekommen.“, murmelte eine Ersatzhilfskraft von Pomfrey; Aurora und Minerva verschluckten sich am Tee/Kaffee und begannen zu husten.

„Ich hoffe sie konnten sich amüsieren! Als ob sie von Verehrern gejagt werden.“, zischte Severus Aurora ins Ohr und ihre Laune sank unter den Tiefpunkt. Er hatte ihren Schwachpunkt getroffen. Sie sah ihn mit einem verletzten Ausdruck an und flüsterte zurück:

„Allerdings, das ist nicht der Fall.“, sie stand auf und verließ die Halle bevor er etwas erwidern konnte. Tränen schimmerten nur kurz in ihren Augen, dann hatte sie sich im Griff. Sie ging in ihren Theorieunterricht und vergaß für einen Moment die Beleidigung Snape's.

Später, als sie im Bett lag kam wieder Noire zu ihr.

„Hm? Womit habe ich denn die Ehre mein Schatz?“, fragte sie schmunzelnd als er sich neben sie kuschelte und ihre Streicheleinheiten erwartete.

„Kennst du Snape? Sicher kennst du ihn, bist auch bestimmt mal in den Kerkern gewesen und hast die dunkle Fledermaus gesehen.“, sie streichelte Gedanken verloren durch sein Haar „Er hat heute Anspielungen auf meine Einsamkeit gemacht – als ob es ihm dabei viel besser gehen würde. Jedenfalls weißt du ja wie es mir diesbezüglich geht.“ Sie stockte und hörte das Tier leise miauen. Dann bemerkte sie, dass sie auch mit dem Streicheln aufgehört hatte, sie machte weiter „Aber andererseits kann er das ja nicht wissen...“ Der Kater drehte sich zu ihr und leckte ihre Hand etwas ab. Sie lächelte.

„Noire, ich verspreche dir du bleibst der einzige Mann in meinem Leben.“, witzelte sie und der Kater legte den Kopf schief. Eigentlich war er sehr selten bei ihr und holte sich nur Streicheleinheiten ab, aber seit kurzem schien er es zu genießen von ihr verwöhnt zu werden. Ein Jahr war es her, dass sie den streunenden Kater aufgelesen hatte und damals ärztlich versorgte. Der Arme war damals völlig am Ende gewesen und schien seitdem aus Dankbarkeit immer wieder zu ihr zurückzukommen. Scheinbar war er ein regelrechter Einzelgänger.

Wie das Tier ins Schloss kam und ob es einem Schüler gehörte wusste Aurora nicht, aber sie liebte den Kater, er war auch eigentlich ihr einziger Freund in diesem Schloss. Die Kollegen waren nett, die Schüler freundlich und der Direktor fürsorglich, aber Freunde hatte Professor Sinistra hier keine. Etwas erinnerte sie der Kater an Snape, aber dann schüttelte sie rigoros den Kopf. Ihr kleiner Schatz hatte eine so gute Seele und war ein so liebes, verschmustes Tier. Snape war da ganz anders, da war sie sich sicher! Außerdem hatte ihr Noire keine stechend schwarzen unheimlichen Augen, sondern wunderschöne jadegrüne.

Snape – man würde denken dieser Eisklotz hätte sich nach dem Krieg verändert, aber scheinbar war das nicht der Fall. Sie schüttelte den Kopf und widmete sich wieder ihrem kleinen Kater der sie aufmerksam beobachtet hatte.

„Weißt du was? Ich geh jetzt baden, ich muss mich entspannen.“, meinte sie nachdem sie den kleinen Kater gekraut hatte, er erwiderte mit einem Miau und sprang von ihrem Schoß.

Aurora legte sich kurze Zeit später in das warme Wasser und entspannte sich. Doch es dauerte nicht lang bis sie ein Keifen hörte das auf jeden Fall von Noire kam. Sofort machte sie sich Sorgen, einen Moment flammten die Bilder ihrer toten Verwandten auf, doch sie schüttelte sie ab, jetzt war nur Noire wichtig. Sie stieg sofort aus dem Wasser und fischte nach einem Handtuch. In diesem Moment öffnete sich die Tür, noch bevor sie sich bedecken konnte, sie sah wie ihr Kater auf dem Boden landete und hineinflitzte. Durch die offene Tür sah sie wie ein schwarzes Etwas aus ihrer Tür nach draußen in die Nacht flog.

„Noire- espoire! Was ist los?“, sie sah in ihr Schlafzimmer und sah die Unordnung, der Kater sah auf den Boden als würde er sich schuldig fühlen. „Noire mein Schatz.“, sie wickelte sich schnell das Handtuch um und nahm ihn auf den Arm. Sie strich durch sein seidiges Fell.

„Ich bin jetzt erst einmal froh, dass es dir gut geht. Mir ist das Herz stehen geblieben als ich dich gehört hab.“, sie schniefte und drückte den Kater an sich „Ich liebe dich Noire, ich wüsste nicht was ich ohne dich tun

würde.“

Der Kater miaute leise und sie ging in das Zimmer. Es sah ganz nach einem Kleinkrieg aus, alles war umgeworfen und einiges zerstört. Sie entließ den Kater aus ihren Armen und reparierte einiges. Noire wich nach hinten aus und wollte wohl gehen.

„Noire.“, das Tier blieb stehen, drehte sich jedoch nicht um „Ich bin dir nicht böse, ich kann das gar nicht.“ Er drehte ihr den Kopf zu.

„Es war Moreau nicht wahr?“, fragte sie obwohl sie wusste dass sie keine Antwort bekommen würde, der Kater legte den Kopf etwas schief und blickte sie aus seinen atemberaubenden grünen Augen an.

„Ich weiß du bist sehr stolz Noire, aber kämpfe nicht mit ihm, er ist stärker als du.“, meinte sie, der Kater drehte sich wieder weg „Ich will nicht dass du dir weh machst.“, er sprang auf die Türklinke und öffnete die Tür, dann schlüpfte er in den runden Gang und tapste die Treppe hinunter.

Aurora räumte weiter auf, doch komischerweise ließen sich einige Dinge nicht reparieren, ein Kratzer an ihrer Kommode wollte und wollte nicht verschwinden. Sie dachte nicht weiter darüber nach und legte sich ins Bett.

In den nächsten Tagen ließ sich Noire nicht blicken.

~~~~~

nach langer Zeit mal wieder ein kapi

wollt ihr dass ich weiter mache?

die nächsten paar kapitel sind schon fertig aber ich weiß nicht ob ihr es wirklich lesen wollt. ansonsten lass ichs^^

dann lasst mal paar kommis da, wenn keine kommen denk ich mir einfach es hat euch nicht gefallen!

# Moreau

In den Tagen in denen Noire sich nicht blicken ließ kam Moreau umso öfter, sie beschäftigte sich mit dem Tier intensiver als zuvor. Er hatte ein seidiges schwarzes Fell, das im Licht glänzte und schwarze dunkle Augen die etwas unheimlich wirkten. Sein Schnabel hatte eine Hakenähnliche Form und er schien eher zu den ruhigen statt den aufgedrehten Tieren zu gehören. Moreau brachte auch einige Briefe für sie aus, die alle ihre Empfänger erhielten und langsam baute Aurora eine Vertrauensbeziehung zu der Krähe auf. Sie entschied ihn auch einmal ihre Wohnung zu zeigen, anstatt ihn immer nur draußen zu treffen.

„So Moreau, durch diese Tür gehen alle eine Schüler zu meinem Unterricht. Sie wissen nicht wie nah sie meinen Räumen sind.“ Aurora stand mit dem Vogel auf dem Arm vor der Treppe und in der Tür die zum Astronomieturm führte. Jeder der hinauf kam sah nur diese einzige Tür und schritt durch. Durch einen besonderen Zauber war es jedoch möglich sie zu durchschreiten. Genau das taten sie jetzt, beide fanden sich in einem runden Gang wieder.

„So hier ist mein Wohnzimmer.“, Aurora zeigte der Krähe die erste Tür und was sich dahinter befand.

„Das ist meine Küche und dahinter kommen mein Schlafzimmer und dann mein Bad. Untereinander haben die Räume auch Verbindungstüren.“, sie betrat das Schlafzimmer und ging zu der Glasfront die eine Glastür zur Turmplattform hatte.

„Wir können von innen nach draußen sehen, jedoch nicht von draußen nach innen. Aber diese Tür hab ich ja schon öfter benutzt deswegen kennst du sie ja. Die Tür der Küche liegt übrigens auf der entgegengesetzten Seite zur Eingangstür der Schüler.“ Aurora sah einen Moment durch die Wand aus Glas, die von außen wie eine normale Mauer aussah und nur mit einem bestimmten Passwort sichtbar wurde. Sie wandte sich einer der Türen zu.

„Hier ist mein Bad.“, meinte sie und öffnete die Tür, das Bad war vollkommen verflies. Nur eine der Fliesen hatte eine schwarze Lilie darauf, der Rest war weiß. Sie ging auf diese Fliese zu. „Wenn man die Fliesen um diese Fliese in einer bestimmten Reihenfolge drückt öffnet sich neben der Badewanne eine Tür durch die wir zum Eingangsbereich der Schüler gelangen und den Turm verlassen können. Es ist eine Geheimtür, außer Dumbledore, mir und Noire weißt nun nur du davon.“ Sie strich dem Tier durch das Fell und es krächte. Sie ging mit ihm wieder zurück ins Schlafzimmer und wurde dort von einem wütenden Keifen begrüßt.

„Noire!“, schimpfte sie sofort „Du bleibst die ganze Zeit weg und stellst jetzt irgendwelche Ansprüche! Lass Moreau in Ruhe!“

Noire wich mit einem kehligen Geräusch zurück und blitze die Krähe an. Aurora schritt an ihm vorbei und entließ das Tier auf die Plattform welches anmutig hinfort flog. Aurora wunderte sich wieder einmal wieso das Tier nie in die Ferne flog sondern immer hinunter.

Sie kam zurück in ihr Schlafzimmer und blickte auf ihren schwarzen Kater hinab der sie von unter herauf musterte.

„Na komm schon her Süßer.“, meinte sie resignierend und ging in die Knie. Sie konnte dem kleinen Kerl nicht böse sein.

~~~~~

kurz ich weiß, aber ich dachte mir ihr solltet was zu weihnachten bekommen^^
frohe weihnachten und alles liebe.

littlepanimausi

Die Auflösung

Ich blinzelte in die Sonne und gähnte. Dann sah ich auf die Frau in meinen Armen. Aurora lag friedlich schlafend in meinen Armen und ich musste lächeln. „Ich liebe dich.“, murmelte sie im Schlaf „Noire.“

Sofort antwortete ich ihr „Ich liebe dich auch.“

Einen Moment! Schockiert sah ich auf die schlafende Gestalt um die meine Arme lagen. Arme und Hände, keine Pfoten! Wie paralysiert sah ich auf meine Hand. Ich war kein Kater mehr! Verdammt. Ich musste mich im Schlaf unbewusst zurückverwandelt haben. Sofort konzentrierte ich mich meine Animagusgestalt anzunehmen doch da hörte ich Aurora erneut murmeln. Ich sah sie an und langsam öffnete sie blinzeln die Augen.

Es dauerte einen Moment bis sie die Situation realisierte. Dann schrie sie auf...

Aurora erwachte in zwei warmen schützenden Armen und fühlte sich sofort wohl. Sie blickte auf schwarze Haare und lächelte kurz, Noire. Doch dann begann ihr Verstand wieder zu arbeiten. Noire hatte keine Arme! Sie riss die Augen auf und schrie dann kurz.

„Wer sind- Severus?“, erkannte sie den Kollegen. „Was zum Teufel...“

„Hör mir zu!“, verlangte er sofort und hielt sie fest als sie wegrutschen wollte. Dafür bekam er einen tödlichen Blick der ihn sofort dazu veranlasste sich zu erklären. Er machte es kurz.

„Ich bin Noire.“

Aurora riss die Augen auf und sah ihn an als ob er durchgeknallt wäre.

„Ich bin ein Animagus, ich habe das nur getan um dich zu beschützen...“

Aurora fand ihre Sprache wieder „Ach ja? Und wovor?“

„Moreau...“, Aurora verdrehte die Augen. „Er ist auch ein Animagus, ein Todesser.“

„Ach ja?“, Auroras Stimme triefte vor Sarkasmus als sie fort fuhr „Und ich bin in Wirklichkeit McGonagall und hab eine Affäre mit Dumbledore.“, sie befreite sich endgültig aus seinen Armen und sprang aus ihrem Bett. Dann funkelte sie ihn an.

„Und jetzt: Raus.Aus.Meiner.Wohnung.“

Er richtete sich gerade mit einem wütenden Blick auf als er hinter ihr das Unheil heranbahnen sah. Er weitete die Augen und im nächsten Augenblick wurde Aurora bereits von hinten festgehalten und ein Zauberstab drückte sich schmerzhaft in ihre Halsschlagader.

Sie wollte aufschreien doch eine Hand bedeckte ihren Mund.

„Tut mir schrecklich Leid, dass ich euch Turteltäubchen stören muss. Gestatten meine Dame, ich bin Cygnus Crouch, der Sohn von Caspar Crouch und Charis Black. Und was sie wohl am meisten interessieren möge, ein Todesser und ihr geliebter Vogel Moreau.“

Aurora konnte sein Grinsen förmlich im Nacken spüren. Alle Farbe wich aus ihrem Gesicht, Severus hatte recht gehabt.

„Was willst du von ihr Cygnus?“, knurrte Severus und wollte sich erheben.

„Schön liegen bleiben Kollege.“, meinte Cygnus ironisch und drückte fester in Auroras Hals. „Sonst werde ich diesem schönen Schmetterling die Flügel ausreisen.“ Er blitzte Severus mit seinen grauen Augen an.

Severus knurrte, blieb jedoch liegen.

„Und jetzt zu deiner Frage. Von ihr will ich nichts, auch wenn ich sagen muss, dass der Anblick dieser Schönheit in ihrem Nachtkleid meine Worte Lügen straft.“ Anzüglich ließ er seinen Blick an ihr hinab gleiten, fixierte jedoch sofort wieder Severus um ihn keinen Moment aus den Augen zu lassen.

„Askaban hat es versäumt aus seinen Fehlern zu lernen. Als Animagus ist es spielend leicht auszubrechen.“, er machte eine wegwerfende Bewegung „Und als ich herausfand, dass mein liebster Freund immer noch auf Hogwarts unterrichtet wollte ich ihm einen Höflichkeitsbesuch abstatten.“

„Wieso Aurora?“, fragte Severus nur.

„Zufall. Ich bin als Krähe auf dem Turm gelandet und habe sie gesehen, ich dachte ich bringe sie schnell um die Ecke und betrete das Schloss durch ihre Räume. Hätte ich damals gewusst wie schmackhaft ihr Körper ist hätte ich wahrscheinlich zwischen töten und abhauen noch einen weiteren Punkt dazwischen geschoben.“ Er leckte sich über die Lippen „Da hat sie ja ihre wunderschönen Körper noch in unförmige Kleidung

gesteckt.“

„Komm zum Punkt.“, zischte Severus.

„Pass lieber auf, du bist nicht in der Situation zu verlangen.“, versetzte Cygnus kühl und fuhr dann ungerührt fort. „Doch dann sah ich dich, in deiner Animagusform. Ich bemerkte sofort, dass du mich erkannt hattest und erwartete eigentlich, dass du dich zurückverwandelst und mich verpfeifst. Aber du hast das liebe eifersüchtige Haustier gemimt und hast still gehalten. Ich hatte die Chance meine Intrige zu spinnen. Leider bist du seit dem immer öfter in ihrer Nähe gewesen und als du mich hier zum Duell aufgefordert hast wurde ich fast entlarvt. Doch Merlin sei dank konnte ich noch fliehen. Nach diesem Vorfall hast du dich eine Weile nicht blicken lassen, ich traute dem Frieden nicht und wagte noch keinen Vorstoß. Die Dame zeigte mir unterdessen ihre Räume was mir einen weiteren kleinen Vorteil verschaffte. Dann habe ich meinen Plan gesponnen, wenn du wieder bei ihr wärst würde ich deine Tarnung gegen dich ausspielen. Als du also im Schlaf als Kater in ihren Armen lagst hab ich euch beide bewusstlos gehext. Dann konnte ich dich ohne, dass du es merktest in deine normale Gestalt zurückverwandeln, den Rest kennst du.“, beendete Cygnus seine Ausführung.

„Was willst du von mir?“, fragte Severus.

„Rache. Dein Tod.“

„Das wäre kein Problem gewesen als ich schlief.“, meinte Severus verwundert.

„Ich bin kein Feigling! Man ersticht niemanden hinterrücks, ich will in deine Augen sehen wenn du dein Leben aushauchst.“, meinte Cygnus.

„Verstehe.“, meinte Severus und sah ihn dann fies grinsend an. „Deine Rechnung geht leider nicht auf.“ Cygnus war einen Moment überrascht. Aurora und Severus handelte gleichzeitig. Aurora rammte Cygnus den Ellenbogen in den Bauch und Severus verwandelte sich in einen Kater und sprang auf den Todesser. Er biss in die Zauberstabhand sodass er instinktiv losließ und Aurora den Stab schnappte. Während sie nun auf den liegenden Mann zielte verwandelte sich Severus zurück. Gemeinsam überlieferten sie den Verbrecher an Dumbledore. Aurora wollte so schnell wie möglich fliehen nachdem sie die Wendeltreppe des Wasserspeiers verlassen hatten.

„Aurora, warte!“, wurde sie aufgehalten.

„Was ist?“, ihre Stimme war nicht halb so abweisend wie sie wollte, sie war eher erschöpft.

„Ich wollte nicht in dein Privatleben eindringen. Aber ich musste dich doch beschützen!“

„Entschuldige bitte. Für wie blöd hältst du mich eigentlich? Du bist nicht in dem Moment plötzlich da gewesen als ich von diesem Mistkerl bedroht wurde. Du bist seit einem Jahr in meiner Nähe. Ein Jahr! Entweder Trelawney hat es dir prophezeit oder du dringst schon ne ganze Weile in mein Privatleben ein!“

Severus sah einen Moment ziemlich ertappt aus, dann versuchte er eine weitere Erklärung.

„Als du mich damals gefunden hast, war ich verletzt. Das war kurz nach SEINEM Tod, die verbliebenen Todesser hatten es auf mich abgesehen. Ich brachte es fertig irgendwie auf das Schlossgelände zu kommen und verwandelte mich in meine Animagusgestalt. Ich hoffte gefunden zu werden, aber nicht erkannt. Es hat funktioniert.“, beendete er leise seinen Vortrag.

„Ich habe dir vertraut- nein ich habe Noire vertraut und du hast mich betrogen und belogen.“, meinte Aurora säuerlich „Am besten wir gehen uns in Zukunft aus dem Weg Herr Kollege. Gute Nacht.“

Ohne weiter auf ihn zu achten machte sie sich auf den Weg nach Hause.

~~~~~

kommt es nur mir so vor oder sind die kapitel irgendwie ziemlich kurz???

nun ja, vielleicht erinnert ihr euch an den gewissen teil im (vor?)letzten kapitel: **Aurora zu Noire:**

„*Natürlich schnurrst du, hast ja quasi zwischen meinen Brüsten geschlafen! Wärs du ein Mann wäre das wohl eine sehr angenehme Nacht gewesen.*“

ähm... \*hust hust\* wärt ihr da auch ein ganz klein wenig wütend auf snape? ;)



was sie tat und sie scheuchte ihn von ihrem Schoß.

„Was willst du hier?“, fragte sie kühl und er verwandelte sich zurück.

„Reden.“, meinte er.

„Bitte. Ich höre.“, erwiderte sie und verschränkte die Arme.

„Ich- es tut mir leid. Als ich die Situation erkannte wollte ich so schnell wie möglich fliehen, aber damals hattest du bereits begonnen dir deinen Frust von der Seele zu reden. Zum einen interessierte es mich und zum anderen tatest du mir leid. Ich versuchte dir als Kater Trost zu spenden so gut es eben ging. Langsam... nun ich begann dich zu mögen. Doch als ich geheilt war überkam mich das schlechte Gewissen und ich zog mich zurück. Ab und an konnte ich mich nicht zurückhalten und kam dich besuchen um zu sehen wie es dir ging. Ich bin ehrlich, ich genoss auch deine Streicheleinheiten.“, er wurde etwas rot und Aurora fand das unglaublich niedlich, einen erwachsenen Mann erröten zu sehen. „Die Geschichte mit Cygnus kennst du ja schon.“

„Gibt es noch etwas das du zu sagen hast?“, er sah sie mit gemischten Gefühlen an und schüttelte schließlich den Kopf.

„Gut dann sage ich dir mal etwas. Ich finde es war eine ziemliche Unverschämtheit mich zu observieren – denn genau das war es was du getan hast. Aber es stimmt, eines stimmt. Das habe ich dir immer gesagt und es stammt wirklich aus meinem Herzen. Auch die Tatsache, dass du es bist hat nichts daran geändert. Ich liebe dich, ich liebe Noire.“

Er sah sie an, Hoffnung glomm in seinen Augen.

„Aber du, Severus Snape, bist nicht Noire. Vielleicht kannst du dich in ihn verwandeln aber du *bist* nicht er!“, Aurora sah ihn mit einem verletzten Ausdruck an und bat ihn dann leise ihre Räume zu verlassen.

Mit gesenktem Haupt und reumütig kehrte er sich um, dabei erinnerte er sie sofort an Noire und sie verspürte einen Stich in der Brust als sie daran dachte, dass sie ihren kleinen süßen Kater verlor.

~~~~~

wieder ein für meine verhältnisse kurzes kapitel. in dem nächsten kapitel gehts dann um den eiskunstlauf, da fängt dann die direkte vorgeschichte an :D

Wie alles begann...

Es dauerte einige Zeit bis sich wieder etwas tat, eines Morgens saß sie mürrisch an ihrem Toast kauend am Tisch und verfluchte den Mann neben sich – Dumbledore.

„Um es kurz zu machen...“, beendete er gerade seinen Vortrag und Aurora seufzte erleichtert auf „... wir machen ein kleines Eiskunststück. Da ich weiß, dass du damals auf Beauxbatons sicherlich unter anderen Eiskunstlauf gelernt hast dachte ich könntest du mitmachen...“ Aurora seufzte genervt.

„Albus, liebend gerne aber...“, sie suchte verzweifelt nach einer richtigen Ausrede.

„Und als...“, begann Albus und fuhr flüsternd fort „...Veela würdest du dem Stück den letzten Schliff geben.“

„Hauptrolle?“, fragte Aurora knapp, denn sie merkte, dass er wohl auf sie zählte und sie konnte den alten Mann einfach nicht enttäuschen, er war der einzige hier dessen Meinung sie interessierte, der einzige der sie überhaupt interessierte. Der einzige der ihr je geholfen hatte... Der einzige der...

„Ja!“, meinte Albus und lächelte „Also machst du mit?“

„Ja, Albus für dich...“ der Direktor lächelte sie an und gab ihr ein Heftchen das wie ein Skript aussah. Interessiert öffnete Aurora es und las durch die Liste derjenigen die Mitspielen sollten oder andere Aufgaben in dem Stück innehatten. Der Direktor verließ derweil die Halle.

„Hauptrolle Aurora Sinistra“, Aurora dachte sich dass ihr Name wohl magisch hinzugezählt wurde in dem Moment in dem sie zugesagt hatte. Scheinbar war der Hauptdarsteller, der ihren Geliebten darstellen sollte noch nicht bekannt, doch noch während sie draufstarrte erschien ein Name...

„Nein!“, keuchte Aurora, schmiss das Skript auf ihren Platz und rannte los. „Albus das kannst du nicht...“

Doch Albus winkte gerade Lockart der fröhlich lächelnd die Schlossgründe verließ.

„Lockart? LOCKART?“, kreischte Aurora und wurde rot vor Wut.

„Ganz ruhig meine Liebe, ich dachte ich handle in deinem Interesse, es gab nur noch einen weiteren Anwärter...“, verteidigte sich Albus.

„Wer konnte schlimmer als dieses Ekelpaket sein?!“, fragte Aurora schwer atmend, ihre Augenfarbe war schon dabei sich zu verändern und sie stand kurz davor sich in die hässliche Veela- Seite zu verwandeln.

„Ganz ruhig Aurora.“, meinte Albus irritiert und alarmiert. Doch Aurora hatte nur den blöden Lockart vor ihrem geistigen Auge der ihr nachgestellt und sie ein Jahr lang fast zu Tode genervt hatte. Sie wollte dieser Nervensäge nicht wieder begegnen, er war ihr personifizierter Horror. Und dann auch noch als Liebhaber! Niemals!

„Die andere Möglichkeit wäre Severus gewesen...“

„Der wäre hundert Mal be-“, begann sie und unterbrach sich, überlegte kurz. Sicher würde es in einem Eiskunstlauf keine erotischen Szenen geben, zumal es für die Schüler war. Sie würde es überleben. Sie nickte wieder „...hundert Mal besser als Lockart!“

„Na wenn das so ist...“, meinte Albus und lächelte „Ich werde ihn gleich fragen!“, damit war Albus schon wieder in der großen Halle und kam etwas später mit ihrem Skript wieder in den Eingangsbereich.

„Hier.“, meinte er fröhlich und verschwand Richtung Büro. Aurora öffnete das Skript erneut und las die veränderte Rollenverteilung.

„Hauptrolle (weiblich) Aurora Sinistra

Hauptrolle (männlich) Severus Snape“

Sie knallte das Skript zu und seufzte. War das wirklich besser?

Die erste Probe überraschte sie noch bevor sie damit hätte auch nur im Entferntesten rechnen können. Nun ja, genau genommen wäre jeder Termin zu früh gewesen...

„So Aurora, Severus ist bereits da und soll sich ein Kostüm-“

„Niemals!“, hörten sie die Stimme des erwähnten fauchen „Gryffindorrot? Ich glaub es hackt Minerva!“ Aurora grinste.

„Gryffindorrot?“, meinte sie zu Dumbledore der auch schmunzelte.

„Ich rette ihn schnell.“, erklärte Albus und verschwand dann, einen Moment später kam eine genervte Minerva auf sie zu.

„Nun, machen wir uns daran dein Kostüm auszusuchen.“

Aurora saß auf dem Schemel und betrachtete gelangweilt die Auswahl. Alles voller Perlen, Diamanten oder Glas. Minervas Motto: Hauptsache es glitzerte. Aurora wollte kotzen...

„Wie weit seid ihr?“, fragte Albus grinsend.

„Nicht weit. Komm bitte her.“, verlangte Minerva mit ihrem Latein am Ende. Albus betrat mit Severus, in einem schwarzen Kostüm und tödlicher Mimik, zusammen die Umkleide.

„Wo ist das Problem Aurora, Liebes? Die sind doch wunderschön und würden dir wunderbar stehen.“, Aurora verdrehte bei den Worten des Direktors die Augen.

„Versteht ihr denn nicht? Mein Leben lang habe ich darauf hingearbeitet nicht auf mein Äußeres degradiert zu werden. Ich bin nie in Mini- Röcken oder Tops herumgelaufen. Ich hasse solchen Schnick- Schnack!“

Severus warf ihr einen Blick zu der größtes Amusement ausdrückte. Sie warf ihm einen Blick zu der seinen Blick sofort verschwinden ließ.

Albus kam auf sie zu und zauberte sich einen Schemel neben ihrem, auf dem er sich niederließ.

„Du willst etwas Dezentes?“, sie nickte zustimmend.

„Aurora! Du bist die Eisprinzessin, du musst schimmern und wunderschön aussehen!“, beschwerte sich Minerva.

„Danke für die Blumen.“, meinte Aurora sarkastisch, die das als ‚normalerweise siehst du ja scheiße aus‘ interpretierte.

„Wie wäre es damit: Severus sucht dir ein Kleid aus.“

Aurora hob die Augenbrauen sah einen Moment zu ihm, dann zum säuerlichen Ausdruck von Minerva und grinste. Nur um ihr eins auszuwischen sagte sie zu.

Severus verschwand mit der Verwandlungslehrerin in die Kleiderkammer.

Eine Weile hörten sie leisen Streit dann kam Minerva mit genervtem Gesichtsausdruck raus und meinte noch: „Wahrscheinlich wird sie am Ende nackt auf der Eisfläche stehen.“

Auf Albus fragenden Blick hin erklärte sie „Ihm gefällt nichts!“

Eine weitere Weile verging, in der sich Minerva beschwerte, dann kam er triumphierend heraus und hielt ein Kleid hoch.

Es war hell. Das erste was ihr auffiel. Es war weiß und schimmerte dezent. Kleine feine Eiskristalle hingen an den Rockenden und an den Armen herab. Minerva öffnete empört den Mund, doch Aurora stand auf, ging auf ihn zu und nahm das Kleid.

„Könnte man probieren.“, meinte sie, stopfte damit Minerva den Mund und zeigte gleichzeitig ihre Begeisterung nicht.

Sie ging in die Umkleide und sah das feine Lächeln nicht, dass ihr Severus hinterher warf.

Als sie heraus kam saßen alle drei auf kleinen Schemeln und erwarteten sie neugierig.

„Wunderbar!“, meinte Dumbledore bei ihrem Anblick „Gefällt es dir?“

Sie ging auf einen Spiegel zu, drehte sich im Kreis und lächelte. Dann wandte sie sich lächelnd um und nickte.

„Du hast es erfasst alter Mann; wunderbar!“, meinte sie begeistert und Minerva schmolle.

„Sei nicht traurig Minerva, die beiden haben eben einen- sagen wir mal ähnlichen Geschmack.“

Auf den bösen Blick von Aurora erwiderte er: „Sag jetzt nicht, dass du nicht immer in weiter schwarzer Kleidung herumläufst. Fällt dir was auf?“

Sie schnaubte nur und fauchte dann als sie Severus Blick begegnete:

„Kein Grund zu grinsen, das war ein Glückstreffer!“

Er zuckte mit den Schultern.

„Darf ich eigentlich auch seine Kleidung auswählen?“

„Ja klar. Aber wir werden euch alleine lassen.“, meinte Albus und schob die protestierende Minerva aus dem Raum.

Sie machte eine auffordernde Handbewegung und er folgte ihr.

„Was gefällt dir an meinem Kostüm nicht?“, raunte er und ihre Nackenhärchen stellten sich auf.

„Es ist zu traditionell. Wenn ich in einem solchen Kleid herumlaufen muss solltest du auch etwas anderes anziehen.“ Sie griff in den Kleiderständer und stellte ihm einige schwarze Dinge zurecht, dann drückte sie ihn

in die Umkleide und wartete draußen.

Einen Moment später trat er heraus, mit gerunzelter Stirn, und kämpfte mit der Krawatte. Sie stand geschmeidig auf und nahm seine Hände von der Krawatte. Dann entknotete sie sie und stellte seinen Kragen auf. Er betrachtete ihr Gesicht und sein Atem streifte ihre Haut als sie ihm die Krawatte umlegte und band. Sie legte den Kragen wieder um und strich gedankenverloren über seine Brust. Das letzte Mal, dass sie das getan hatte, hatte sie ihrem kleinen Bruder einen Anzug angezogen als ihre Cousine geheiratet hatte. Er verstand ihre Berührung natürlich vollkommen falsch und bückte sich zu ihr. Gerade rechtzeitig verstand sie was er vorhatte, wandte sich blitzschnell um und ging einige Schritte von ihm weg.

„Wo ist die Eisfläche?“, fragte sie in gleichgültigem Tonfall.

Er führte sie zum Eis, einen Moment meinte Aurora, dass seine Augen blau aufgeblitzt hätten, schob es aber dann auf eine Sinnestäuschen als sie beim zweiten Blick wieder so schwarz wie eh und je waren.

Er zog sich schwarze Schlittschuhe an und auch sie zog sich ihre weißen an. Er ging zuerst auf Eis und wartete darauf, dass sie folgte. Etwas unsicher trat sie darauf und rutschte prompt aus. Er griff nach ihrem Arm und zog sie mit solcher Wucht hoch, dass sie gegen ihn prallte.

„Au!“, protestierte sie und schob sich etwas von ihm weg. Er hielt immer noch ihren Arm fest damit sie ihr Gleichgewicht nicht verlor. Immer wieder rutschte sie aus und ärgerte sich unsäglich darüber wie er felsenfest da stehen konnte. Es war auch eine halbe Ewigkeit her, dass sie Schlittschuh gelaufen war. Konnte man so was verlernen?

Plötzlich fuhr er nach hinten und zog sie mit sich. Mit etwas zuviel Schwung knallte sie wieder gegen ihn und dieses Mal verloren sie beide den Halt und krachten ungemütlich aufs Eis.

Er machte keine Anstalten sie von sich zu schieben, sah sie einfach nur an. Doch sie schnaubte und krabbelte von ihm herunter. Er rappelte sich auf und kam wieder auf seine wackeligen Beine, dann reichte er ihr wortlos beide Hände um sie hochzuziehen. Einen Moment wollte sie sie weg schlagen und von selbst aufstehen, doch dann bemerkte sie, dass sie nur wieder unliebsame Bekanntschaft mit dem Eis machen würde.

„Soll ich dich führen?“, fragte er mit seiner dunklen Stimme als sie auf ihren Beinen stand.

„Ich kann Eislaufen!“, fauchte sie und als er die Augenbrauen hob murmelte sie „Zumindest konnte ich es.“

Er reichte ihr wieder seine Hände und meinte „Dann brauchst du nur etwas Übung. Ich führe dich ein wenig, dann kannst du es allein probieren.“

Resignierend seufzte sie und legte ihre behandschuhten in seine (schwarz) behandschuhten Hände. Leicht zog er sie und fuhr rückwärts. Er wurde etwas schneller und sie begann von selbst zu fahren, hielt sich aber noch fest. Die Situation erinnerte sie daran wie ihr Vater ihr damals als Kind Schlittschuhlaufen beigebracht hatte. Später hatte sie in Beauxbatons mit ihrem Freund an einem Eiskunstlauf- Wettbewerb teilgenommen – aber nicht gewonnen.

Ein abwesendes Lächeln trat auf ihre Lippen als sie daran zurück dachte und sie fuhr erschrocken hoch als sie von Severus ein erschrockenes „Nein!“, hörte. Beide krachten mit voller Wucht gegen die Planke. Eigentlich krachte er gegen die Seitenplanke und sie gegen ihn.

„Na toll, wenn wir fertig sind, sind wir wahrscheinlich grün und blau.“, seufzte Aurora, die sich an ihm festgekrallt hatte um nicht wieder auf ihrem Hosenboden zu landen.

„Ich denke übrigens ich kann es einmal allein probieren.“, er nickte stumm und sie fuhr davon. Etwas wackelig und langsam war sie doch, aber das veränderte sich nach einigen Drehungen und sie wurde sicherer. Aurora versuchte gerade ihre Höchstgeschwindigkeit aus als sie hinter sich ein quietschendes Geräusch hörte. Erschrocken wandte sie sich um und bekam eine Ladung Eis ins Gesicht. Empört blickte sie einen Moment später in Severus' böse grinsendes Gesicht. Er hob eine Augenbraue und meinte dann:

„Fang mich.“

Eine wilde Verfolgungsjagd entwickelte sich und Aurora konnte sich nicht erinnern wann sie das letzte Mal so gelacht hatte. Gerade als sie ihn gefangen hatte und ihm lachend Eiszapfen in den Nacken stopfte, während er versuchte sich unter Gelächter von ihrem Griff zu befreien ohne gewalttätig zu werden, hörten sie ein Räuspern und erstarrten.

„Ich wollte ja nicht stören.“, begann der Direktor breit grinsend.

„Seit wann bist du hi- pass auf.“, der letzte Teil des Satzes richtete sich an Aurora die fast wieder ausgerutscht wäre wenn er sie nicht gepackt und an sich gezogen hätte. Er sah in ihr Gesicht. Ihre schönen Augen waren zu Boden gerichtet, ihre Wangen waren rosig von der Kälte und ihr Haar in dem einige

Eiskristalle glitzerten kitzelte ihre Wange. War es das Eis das seinen Rücken geschmolzen herunter rann oder war es dieser Anblick der ihm eine Gänsehaut bescherte? War es die Kälte oder war es sie weswegen sich ein wohlbekanntes Gefühl in ihm breit machte?

Er riss sich von dem Anblick los und sah Dumbledore fragend an, ohne sie jedoch loszulassen.

„Ich habe gerade von dem Eiskunstlauf erzählt und eure Kollegen finden es ist eine so gute Idee, dass sie auch mitmachen wollen. Da es aber in diesem Stück keine weiteren Rollen gibt werden sie ein anderes Stück spielen. Das heißt für euch ihr werdet die Übungshalle teilen müssen.“ Gerade als er geendet hatte kamen die ersten Kollegen in ihren Schlittschuhen angestolpert und Severus bemerkte wie sich Aurora seinen Armen entwand. Sofort rutschte sie aus und landete auf ihrem Hosenboden. Genervt pustete sie eine Strähne aus ihrem Gesicht und funkelte ihn an.

Severus lächelte leicht und reichte seine behandschuhte Hand. Sie sah ihn einen Moment böse an und klatschte dann ihre Hand in seine, er zog sie hoch. Die anderen betraten die Eisfläche und versuchten sich zurechtzufinden.

Severus Augen blitzten gefährlich als er auch ihre andere Hand nahm, sie sah ihn fragend an und er begann rückwärts zu fahren, immer schneller wurde er und die anderen Kollegen sahen ihn verwirrt an. Irgendwann begann sie zu schreien, dass er langsamer fahren oder sie loslassen solle, doch das Grinsen verschwand nicht und als er um eine Kurve fuhr quietschte sie erschrocken und begann erst zu kichern und dann zu lachen. Ihre Kollegen sahen die Beiden etwas verwirrt an, doch bald begannen sie auch zu lächeln und zu lachen.

Plötzlich bremste Severus ab und konnte sich gerade noch auf den Beinen halten, als jedoch Aurora durch die Zugkraft gegen ihn prallte und ihn mit sich zu Boden riss. Jetzt begann auch er schallend zu lachen und ihre Kollegen kamen belustigt zu ihnen herübergefahren.

„Bist du übergeschnappt?“, fragte Aurora lachend und er sah ihr kurz mit einem Blick in die Augen der sämtliches Eis hätte schmelzen lassen müssen. Dann grinste er und nickte.

Sie lachte auf und schlug ihn gegen den Arm.

„Idiot!“, meinte sie lachend und grinste.

„Was ist denn in dich gefahren Severus?“, meinte Professor Flitwick mit fröhlich blitzenden Augen und grinste ebenfalls.

„Ich weiß nicht.“, murmelte Severus und sah für einen Moment selbst verwirrt aus. Einige ihrer Kollegen gaben ihnen die Hände und zogen ihn und Aurora auf die Beine.

~~~~~

*kommi please?!?!?!*

*DANKE für die vielen lieben kommentare, ich hoffe euch hat das kapitel gut gefallen. ich habe schwierigkeiten meine vorstellungen und severus charakter in einklang zu bringen :D deshalb ist er etwas ooc! nehmt mir das nicht übel, in nächster zeit wird er wieder normal, ich hoffe es zumindest... ;)*

# Privatsphäre?

„Alter Mann!“

„Junge Frau?“, lächelte Dumbledore als Antwort zu Auroras Ruf und diese verdrehte die Augen.

„Ich kann so nicht üben!“, fiel sie mit der Tür ins Haus und erklärte dann „Severus und ich brauchen eine eigene Eislaufbahn, schließlich müssen wir den Text üben und das geht nicht mit einer gackernden kichernden Bande verrückt gewordener Kollegen!“

Dumbledore lächelte gütig.

„Kein Problem.“, flötete er und bald hatten sie ihre eigene Eisfläche.

Beide hatten sich Trainingskleidung ausgesucht mit der sie sich gut bewegen konnten. Beide waren sie in pechschwarzer Kleidung auf dem glitzernden weißen Eis. Aurora lief ihre ersten Runden und übte murmelnd ihren Text und die dazu gehörenden Gesten und Schritte. Er beobachtete sie, dessen war sie sich bewusst. Neuerdings machte es ihr nichts aus wenn er sie ansah. Es war etwas in seinem Blick, dass ihr das Gefühl gab geborgen zu sein. Sie seufzte, genau wie Noire. Sie lief zu ihm, ihr war etwas aufgefallen.

„Noire.“, flüsterte sie ohne es selbst zu bemerken und er sah sie verwundert an. „Wieso hast du als Noire grüne Augen?“

Er sah sie immer noch verwundert an, so zusammenhanglos darauf angesprochen zu werden schien ihn etwas perplex zu machen. Doch dann antwortete er leise:

„Die Animagusgestalt einer Person wird durch viele Faktoren beeinflusst. Einer dieser Faktoren ist die Liebe die sich in den Augen niederschlägt.“

„Du warst in eine Frau mit grünen Augen verliebt?“, entschlüsselte sie seine Worte und langsam nickte er. Sie wusste nicht was sie dazu ritt doch sie beließ es nicht dabei.

„Kann sich die Augenfarbe verändern wenn man sich in jemand anderen verliebt?“

Er sah sie einen Moment lang an und nickte dann. Beide dachten dasselbe doch Aurora schüttelte rigoros den Kopf und meinte dann kühl und beherrscht „Lass uns üben.“

„Liebster, Liebster. Es ist zu spät. Ich vergehe. Doch ich lasse dich nicht allein in Eis und Schnee. Nimm mein Kind, nimm unser Kind.“, sagte sie ihren Text auf und lag dabei auf einer dicken Decke auf der Eisfläche, er war über sie gebeugt und sah in ihre Augen.

Sie sah ihn erwartungsvoll an doch er blickte nur in ihre Augen. Sie räusperte sich umständlich.

„Severus, dein Text.“, er zuckte zusammen als ob er gerade aus einer Trance erwacht wäre und sah sie einem Moment verwirrt an, dann nickte er.

„Ja, liebste Eisprinzessin ich werde deine Erbin mit Liebe und Herz erziehen. Ich werde dich nie vergessen.“

„Jetzt würde ein Kuss passen.“, meinte Aurora scherzend und setzte sich auf, doch zu ihrer Überraschung küsste er sie wirklich. Einen Moment war sie zu perplex um es zu verstehen und im nächsten Moment hatte er sich bereits von ihr gelöst und war aufgestanden. Er hielt ihr seine Hand hin. Sie ignorierte sie.

„Warum hast du das getan?“

„Weil du es gesagt hast.“

„Das war ein Scherz.“

„Dann hab ich es wohl falsch verstanden.“, meinte er und sein Tonfall machte klar, dass er es *nicht* falsch verstanden hatte. Sie schlug seine Hand weg und rappelte sich alleine hoch.

„Das reicht für heute und-“, sie warf ihm einen eiskalten Blick zu „Und das war kein Scherz!“

Erhobenen Hauptes stolzierte sie – mit ihren Schlittschuhen ins Eis hämmernd – vom Eis und hinterließ einen glücklich lächelnden Snape.

„Alter Mann!“

„Ja, junges Fräulein?“

„Ich will doch wieder mit den anderen Kollegen zusammen üben.“

„Oh! Stören dich die gackernden kichernden verrückt gewordenen Kollegen nicht mehr?“

Aurora grummelte etwas in ihren nicht vorhandenen Bart, dann fauchte sie „Ich will eben wieder mit denen zusammen üben, klar?“ der Direktor kicherte bloß wissend und nickte ihr zu.

Aurora bemerkte in der nächsten Zeit, dass Severus ihr ziemlich auf die Pelle rückte und das brachte sie so zur Weisglut, dass sie ziemlich gereizt reagierte. Eines Abends saß sie mit einem Glas Wein auf der Brüstung und sah über die Ländereien. Hagrids Hütte, der See, der verbotene Wald und das Eingangstor. Es war ihr Zuhause geworden, sie liebte dieses Schloss. Sie nippte am Glas. Sie musste ihre Dämonen los werden, sie schloss ihre Augen und atmete tief ein und aus. Seit sie denken konnte war sie immer das wunderschöne junge Mädchen gewesen. Haare so schwarz wie die Nacht, ihre Haut die einen leicht bräunlichen Ton hatte und besonders schön aussah wenn sie errötete und allen voran ihre blitzenden blauen Augen die an Küstenwasser erinnerten. Eine eigenartige Mischung aus hellblau und türkis. Sie wusste dass sie schön war – und sie hasste es. Wie lange hatte sie gebraucht um endlich jemanden zu finden der nicht nur ihren Körper wollte, der mehr wollte als Sex. Und nachdem sie ihn hatte wurde er ihr auf diese grauenhafte Art und Weise genommen, zusammen mit all den anderen die sie liebte. Eine einsame Träne verließ ihr Augen und rann über ihre Haut, kühl fühlte sie sich an durch den Wind und Aurora zog ihren Umhang fester um sich. Sie nippte wieder an dem Glas. Dann öffnete sie die Augen und starrte in die Dunkelheit.

„Miau.“, hörte sie leise und wandte sich dem Boden zu, der schwarze Kater sprang behände auf die Brüstung und schlängelte sich durch ihre Beine hindurch. Dann sprang er auf ihren Bauch und rollte sich ein. Aurora strich ihm durch das dunkle Haar.

„Noire.“, seufzte sie leise und sah wieder in die Ferne. Es dauerte eine Weile bis der Kater wieder von ihrem Bauch sprang und sie erwartungsvoll ansah.

„Geh rein, ich komme gleich.“, meinte sie leise und trank einen Schluck Wein. Er schien zu nicken, dann verschwand er in ihr Zimmer.

Nach einer Weile folgte sie und kam dann im Nachtkleid (Merlin verfluche sie, sie hatte das kürzeste gewählt!) ins Schlafzimmer und legte sich neben den Kater. Er kam angeschlichen und rollte sich neben sie ein.

„Ach? Traut sich der Herr Kater nicht mehr zwischen meinen Brüsten zu schlafen?“, zischte sie böse und der Kater blinzelte sie unschuldig an. Aurora sog scharf Luft ein. Das war nicht wahr! Das konnte einfach nicht – und doch hatte er hellblaue Augen die in der Dunkelheit funkelten.

„Verwandle dich.“, flüsterte sie und er blinzelte wieder zwei Mal, dann lag Severus neben ihr auf dem Bett. Sie rutschte näher zu ihm und umarmte ihn. Er legte seine Arme um sie und drückte sie näher an seinen Körper. Sie seufzte tief und murmelte dann: „Glaub bloß nicht du hast gewonnen.“

Dann war sie eingeschlafen und Severus roch genießerisch an ihren Haaren, seufzte tief und schloss ebenfalls die Augen.

~~~~~

nach langer zeit ein neues chap, ich überlege die ff schnell zu beenden, denn mir fehlt die inspiration dazu, tut mir leid leute! aber bevor ich nur noch mist verzapfe ist es besser es sauber zu ende zu bringen (hört sich an wie ein mord lol).

also wird wahrscheinlich das nächste kapitel das letzte sein.

lg

schaut doch mal auch in meine anderen geschichten rein!

littlepanimausi

Besuch der Vergangenheit

Aurora lief über die Ländereien und schlang den Umhang fester um ihre Schulter, ein kühler Windhauch blies durch ihre Haare. Sie ging bis vor die Tore Hogwarts, blickte ein letztes Mal nach hinten auf die vielen Zinnen und Türme, dann schloss sie die Augen und disapparierte.

Es war ein stilles kaum bewohntes kleines Dörfchen in Schottland. Ruhig und abgelegen. Sie stapfte leise durch die Gassen bis sie an eine einsame Straße kam, die ohne jegliches Haus am Rande verloren wirkte. Sie lief die Straße entlang bis sie auch über einen kleinen Hügel kam und endlich das Objekt ihrer Begierde erblickte. Es war eigenartig nach so langer Zeit. Ihr Herz klopfte und ihr Magen schnürte sich zusammen, sie blieb stehen und ließ das verfallene Einfamilienhaus auf sich wirken. Dann gab sie sich einen Ruck und ging bis vor die Schwelle des Hauses auf die sie herabblickte. Dann bückte sich Aurora küsste ihre Fingerspitzen und berührte dann mit ihnen die Schwelle.

„Ich bin zurück.“, hauchte sie und stand auf. Dann betrat sie das Haus, die Tür fiel knarrend hinter ihr ins Schloss. Aurora sah sich im dunklen Gang um, dann hob sie den Zauberstab und erleuchtete ein paar alte Kerzen an den Wänden. Als sie weiterging erleuchteten sich alle Kerzen auf ihrem Weg automatisch durch ihren Zauber. Somit folgte sie den Treppen nach oben, sie fühlte sich magisch angezogen von den oberen Räumen. Ihr Herz schlug immer stärker und fast fühlte sie sich wie in einem Déjà-vu als sie den Gang hinab lief. Sie erinnerte sich noch gut an das ungute Gefühl als sie das letzte Mal hierher gekommen war und am Ende des Ganges ihr Zimmer aufgebrochen gefunden hatte. Schlimmer als die Zerstörung im Erdgeschoß und auf dem Weg hierher war die aufgesprengte Tür und vor allem was sich dahinter verbarg. Heute stupste Aurora die Tür leicht an und sie schien nur angelehnt gewesen zu sein denn sofort viel sie vor ihre Füße. Aurora betrat den staubigen leeren Raum. Alte Gardinen wehten im Wind ins Zimmer und ließen es gespenstisch erscheinen.

In ihrem geistigen Auge sah sie ihre Eltern sich im Arm haltend, ihren Bruder in ihrer Mitte auf dem Boden liegen, ihre Augen leer und stumpf. Ihr damaliger Freund lag rücklings auf dem Bett, der Schrecken und die Verwunderung noch deutlich in seinem toten Gesicht gezeichnet. Sein Zauberstab lag unweit von ihm entfernt auf dem Boden. Sie hatte ihn immer noch.

Ihre Muggleeltern und ihr jüngerer Bruder der damals noch nicht im Hogwartsalter gewesen war, waren machtlos gegen die verummten Zauberer gewesen. Hilflös hatten sie sich in ihrem Zimmer verbarrikiert und ihr Freund hatte alles versucht um sie mit seinen spärlichen Kenntnissen zu beschützen. Er war ja selbst kaum aus der Schule heraus. Es hatte für die Todesser wahrscheinlich keine 5 Minuten gedauert bis sie alle getötet hatten. Der Kopf ihres Freundes war gegen die Rückwand des Bettes geflogen und die Wunde hatte eine unschöne Blutlache verbreitet. Aurora dankte Gott oder Merlin oder wem auch immer, dass sie schmerzlos gegangen waren. Es war nach Meinung der Auroren nur jeweils ein Todesfluch gewesen.

Aurora flossen bei der Erinnerung an den grausigen Fund bereits wieder die Tränen die Wangen herab. Damals hatte sie alles verloren und der Mann der ihr ein Leben gegeben hatte achtete noch heute auf sie.

Langsam, in Gedanken an Dumbledore versunken verließ sie ihr altes Heim. Sie zauberte sich Blumen herbei und legte sie an der Schwelle des Hauses ab, dann apparierte sie direkt an das Grab ihrer Liebsten um dort diese Prozedur zu wiederholen.

Als sie an diesem Tag nach Hause kam bemerkte sie weder Dumbledore der sie ansprach noch den kleinen Kater der sich hinter ihr in ihre Gemächer schlich. Müde ließ sie sich in ihr Bett fallen und schlief sofort ein. All ihre Alpträume wurde von zwei starken Armen ferngehalten die sie im Schlaf fest umarmten. Am nächsten Morgen war jedoch davon nichts mehr zu sehen, Aurora wurde trotzdem das Gefühl der tröstenden Umarmung nicht los und machte sich auf zur Generalprobe. Heute würde die Premiere stattfinden, die erste und letzte Veranstaltung...

~~~~~

SO! Das wars, ich hoffe es hat euch gefallen. die geschichte ist ZU ENDE, FERTIG, SCHLUSS, AUS!  
Man, diese FF hat mich verfolgt und war kurz davor eine Leiche zu werden... Aber ich hab sie zu Ende

gebracht und wenn euch mein Seelenheil am Herzen liegt: bittet mich NICHT um eine Fortsetzung!!!  
Ein großes DANKE an alle die so lange durchgehalten haben.

DANKE DANKE DANKE, Kekse für alle, bussi rechts und links :D

vielleicht schaut ihr mal in eine meiner anderen Geschichten, die meist um längen besser sind ;)

liebe Grüße

Littlepanimausi(@gmx.de)